

Interview mit Hans-Jürgen Behrmann, pensionierter Pastor in Lachendorf bei Celle, der in der Südheide Störche betreut.

„Störche sind da, aber die Regenwürmer sind knapp“

Knut Diers: Sind denn schon alle Störche da?

Behrmann: Der Kreis Celle ist fast vollständig. 10 von 11 Paaren sind da, im Kreis Gifhorn fehlen von 46 noch 9.

Knut Diers: Machen Sie sich Sorgen um die fehlenden?

Behrmann: Irgendwie schon. Ich weiß von den Storchbetreuern aus Magdeburg, die zwei Störche mit Sendern haben, dass einer mal wieder in Israel so trödelt. Seit vier Tagen hockt er da und fliegt nicht weiter.

Knut Diers: Als Pastor könnte Sie das doch freuen – Urlaub im Heiligen Land.

Behrmann: Wenn die nicht bald hier oben sind, wird die Zeit knapp mit dem Brüten.

Knut Diers: Wie kommen Sie denn als Pastor auf die Idee, sich um Störche zu kümmern?

Behrmann: Im Kreis Celle mache ich das schon seit 20 Jahren, ich bin auch im Naturschutzbund aktiv, das ist seit langem mein Hobby.

Knut Diers: Beringen Sie auch, das muss doch so ähnlich sein wie bei der Trauung.

Behrmann: Nein, das ist ganz anders (lacht). Die Feuerwehr bringt mich mit der Drehleiter hoch zum Nest. Ich klicke den Ring, der aus zwei Teilen besteht, oberhalb des Storchknies ans Jungtier. Dann geht's wieder runter.

Knut Diers: Der kleine Storch lässt das mit sich machen?

Behrmann: Ja, der stellt sich tot bei Gefahr, das ist mein Vorteil.

Knut Diers: Aber doch die Eltern nicht, die greifen sicher an.

Behrmann: Nein, es ist noch kein Storcheneringer angegriffen worden. Das hat die Natur nicht vorgesehen. Die Storcheltern beobachten das aus der Nähe vom Nachbardach aus, denn die wissen, ein Kampf brächte nichts. Wenn ich weg bin, sind sie sofort wieder auf dem Nest.

Knut Diers: Wann schlüpfen denn die Jungen?

Behrmann: Ende des Monats Mai. Doch dieses Jahr gibt es ein Problem: Es ist zu trocken. Die Kleinen brauchen die ersten drei Wochen Regenwürmer als Nahrung. Die kann im Moment kein Storch auftreiben.

K.D.